



Foto: L. Demant

Naturschutz im Wald ist gesellschaftlich gewünscht, die Umsetzung mittels vertraglicher Instrumente stockt jedoch im deutschen Wald.

Das WaVerNa- Forschungsprojekt im Überblick

Eine vermehrte Umsetzung von Waldnaturschutz mit dem Instrument Vertragsnaturschutz ist breiter forst- und naturschutzpolitischer Konsens. Vertragsnaturschutz ist jedoch bislang kein Erfolgsmodell im deutschen Wald! Daher wurden durch das Verbundprojekt „Vertragsnaturschutz im Wald – Analyse der waldökologischen, ökonomischen und rechtlichen Optionen (WaVerNa)“ die Potenziale und Hemmnisse analysiert und Handlungsempfehlungen für einen Waldvertragsnaturschutz mit Perspektive entwickelt.

Schneller Überblick

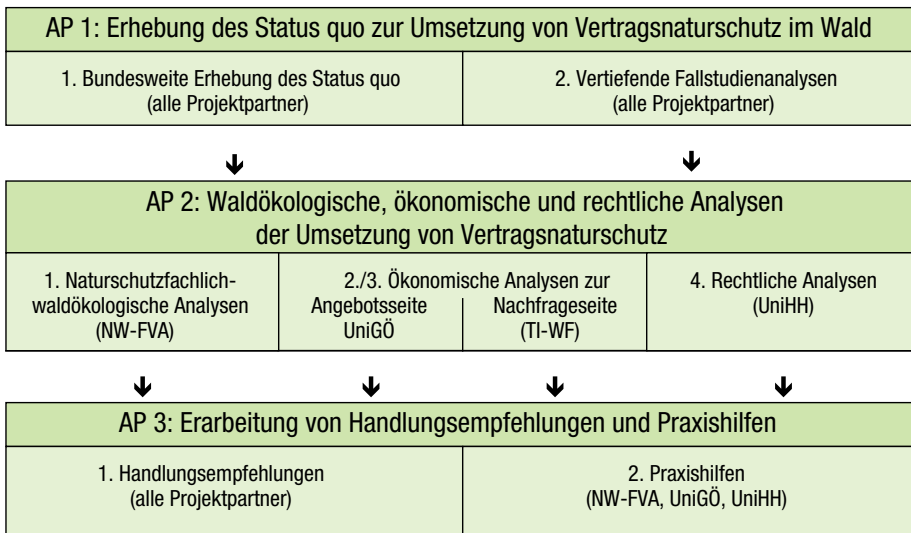
- Die angestrebte Ausweitung von Vertragsnaturschutz im Wald ist bisher kein Erfolgsmodell
- Im WaVerNa-Verbund wurden die Potenziale und Hemmnisse von Vertragsnaturschutz im Wald identifiziert und Handlungsempfehlungen entwickelt
- In vier Teilprojekten wurden waldökologische, ökonomische (Anbieter- und Nachfrageseite) und rechtliche Analysen durchgeführt

*Björn Seintsch, Kristin Franz, Peter Meyer,
Bernhard Möhring, Marian Paschke*

Wie eine aktuelle Telefonbefragung des Thünen-Institutes zeigt, sind Privatwaldeigentümer einer vermehrten Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen in ihrem Wald gegenüber grundsätzlich positiv eingestellt. Ein Teil gab an, Naturschutzmaßnahmen bereits umgesetzt zu haben [2].

Auch aus der Gesellschaft sind steigende Naturschutzansprüche an den Wald zu beobachten. Diese wurden jedoch überwiegend durch ordnungsrechtliche Instrumente, insbesondere Schutzgebietsaus-

weisungen, sowie durch freiwillige und unentgeltliche Selbstverpflichtungen von (zumeist öffentlichen) Waldeigentümern implementiert. Ein Teil der Waldeigentümer dürfte die ordnungsrechtlichen Instrumente als belastend und wenig attraktiv empfinden, insbesondere wenn bspw. Schutzgebietsauflagen ohne ihre Beteiligung festgelegt wurden und auch keine finanzielle Kompensation erfolgt. Einige Waldeigentümer dürften dem Naturschutz wegen fehlender Honorierung sogar ablehnend gegenüberstehen. Grundsätzlich dürften mit dieser Art der Umsetzung des Waldnaturschutzes hohe Effizienz- und Akzeptanzprobleme verbunden sein.



Grafik: TI

Abb. 1: Projektstruktur des WaVerNa-Verbundes

Demgegenüber wird eine vermehrte Anwendung von Waldnaturschutz auf vertraglicher Basis, verknüpft mit einer monetären Honorierung, seit langem von Politik, Verbänden und Praktikern gefordert. Vorteile dieses Instrumentes gegenüber den ordnungsrechtlichen Maßnahmen werden in einer besseren Akzeptanz und höheren Effektivität gesehen [3]. In der Biodiversitätsstrategie wird daher eine Förderung des Vertragsnaturschutzes im Privatwald auf 10 % der Fläche angestrebt [1].

Während Vertragsnaturschutz in der Landwirtschaft als Erfolgsmodell angesehen werden kann, stockt die Umsetzung ähnlicher Instrumente im Wald [3]. Die Ursachen hierfür sind vielfältig und bisher nicht abschließend untersucht. Vor diesem Hintergrund will das WaVerNa-Projekt die Potenziale und Hemmnisse analysieren und Handlungsempfehlungen für einen Vertragsnaturschutz mit Perspektive entwickeln.

Nachfolgend werden die Projektziele und Arbeitsschritte vorgestellt und auf die dazugehörigen Fachbeiträge in dieser Ausgabe von AFZ-DerWald verwiesen. Weitere Informationen finden sich in der Infobox. Zuvor wird jedoch das Begriffsverständnis von „Vertragsnaturschutz“ im WaVerNa-Verbund dargestellt.

Begriffsverständnis „Vertragsnaturschutz“

Der Begriff Vertragsnaturschutz ist in der Literatur nicht einheitlich definiert und wird auch in der Praxis breit ausgelegt. Von [3] werden bspw. drei Ausprägungsvarianten für Vertragsnaturschutz genannt:

1. zwischen Waldbesitzern und Verwaltung wird ein öffentlich-rechtlicher Vertrag abgeschlossen,
2. zwischen Waldbesitzern und der zuständigen Verwaltung werden privatrechtliche Verträge nach BGB abgeschlossen und
3. auf Antrag wird dem Waldbesitzer für bestimmte Maßnahmen, über einen Verwaltungsakt der zuständigen Verwaltung, eine Zuwendung gewährt.

Die dritte Umsetzungsvariante erfüllt formaljuristisch nicht die Kriterien eines Vertrages, ist aber in der Praxis überwiegend anzutreffen (vgl. Paschke und Lutter, S. 28). Ein zu eng gefasstes Begriffsverständnis im WaVerNa-Verbund würde den Blickwinkel auf wenige Fälle von „echten“ Verträgen beschränken und die für Waldnaturschutz in Deutschland überwiegend angewandten Instrumente nicht berücksichtigen. Daher haben sich die Projektpartner auf ein Begriffsverständnis von Vertragsnaturschutz als „die Erbringung von vereinbarten Naturschutzleistungen gegen Entgelt“ verständigt. Zur besseren Lesbarkeit wird jedoch durchgängig der eingeführte Begriff „Vertragsnaturschutz“ verwendet. Hierunter subsumieren sich die Instrumente: allgemeine forstliche Förderung, Erschwernisausgleich, Verträge (im engeren Sinne) und sonstige Entgeltzahlungen.

Projektziele und Arbeitsschritte

Als übergeordnetes Forschungsziel sollten durch den WaVerNa-Verbund, ausgehend von der Erhebung des Status quo,

Das WaVerNa-Projekt

Verbundforschungsprojekt „Vertragsnaturschutz im Wald – Analyse der waldökologischen, ökonomischen und rechtlichen Optionen“

Projektpartner:

- Thünen-Institut für Internationale Waldwirtschaft und Forstökonomie
- Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt, Sachgebiet Waldnaturschutz/ Naturwaldforschung
- Georg-August-Universität Göttingen, Abteilung Forstökonomie
- Universität Hamburg, Seminar für Handels-, Schifffahrts- und Wirtschaftsrecht



Unterstützende Spitzenverbände:



- Deutscher Forstwirtschaftsrat
- Deutscher Naturschutzring



die Potenziale und Hemmnisse analysiert und Handlungsempfehlungen für einen Vertragsnaturschutz mit Perspektive entwickelt werden.

In Abb. 1 ist die interdisziplinäre Projektstruktur des WaVerNa-Verbundes mit den jeweiligen Zuständigkeiten der Projektpartner schematisch dargestellt. Der Verbund wurde vom Thünen-Institut koordiniert.

AP 1: Erhebung des Status quo

AP 1.1 Bundesweite Erhebung des Status quo

Mit diesem Arbeitspaket (AP) sollte durch Online-Befragungen von Forstbetrieben und Stiftungen sowie eine Länderabfrage der staatlichen Nachfrager ein bundesweiter Überblick zur Umsetzung von Vertragsnaturschutz in Deutschland gewonnen werden (s. Franz et al., S. 13).

AP 1.2 Vertiefende Fallstudien

Aufbauend auf dem bundesweiten Überblick wurden in diesem AP 22 Fallstudien zu konkreten Umsetzungsprozessen von Vertragsnaturschutz durchgeführt (s. Franz et al., S. 13).

AP 2: Waldökologische, ökonomische und rechtliche Analysen zur Umsetzung von Vertragsnaturschutz

Das AP 2 weist vier Teilpakete auf, in denen die Umsetzung von Vertragsnaturschutz vertiefend durch die einzelnen Verbundpartner analysiert wurde.

AP 2.1. Naturschutzfachlich-waldökologische Analysen

In diesem AP wurde durch die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (NW-FVA) ein generelles Ziel-Maßnahmen-System für den Waldnaturschutz erarbeitet. Auf dieser Grundlage wurden die Waldnaturschutzkonzepte der verschiedenen Stakeholder vergleichend untersucht und eine Eignungsbewertung des Vertragsnaturschutzes für 66 Waldbiotope sowie für Totholz und Habitatbäume bei verschiedenen Laufzeiten durchgeführt (s. Demant et al., S. 16).

AP 2.2. Ökonomische Analysen zur Anbieterseite

Im AP der Universität Göttingen (UniGÖ) wurden die Forstbetriebe als Anbieter von Naturschutzleistungen analysiert. Ein Schwerpunkt lag auf den Auswirkungen naturschutzbedingt gänderter Waldbe-

Projektförderung

- Förderprogramm: „Nachwachsende Rohstoffe“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages
- Projektträger: Fachagentur Nachhaltige Rohstoffe e. V. (FNR)

Projektlaufzeit:

- 1. Oktober 2015
bis 31. Dezember 2018

Projekt-Homepage:

- Weiterführende Informationen unter:
<https://www.waverna-projekt.de/>

wirtschaftung auf die betriebswirtschaftlichen Erfolgsgrößen und die organisatorischen Abläufe (s. v. Blomberg und Möhring, S. 24).

AP 2.3. Ökonomische Analysen zur Nachfragerseite

In diesem AP des Thünen-Instituts (TI) wurde untersucht, wie öffentliche und private Nachfrager von Waldnaturschutz diesen mit dem Instrument Vertragsnaturschutz effizient umsetzen können (s. Selzer et al., S. 20).

AP 2.4. Rechtliche Analysen

Das rechtliche AP der Universität Hamburg (UniHH) widmete sich der Identifizierung der Grundlagen des Vertragsnaturschutzes und der Untersuchung der gesetzlichen Anforderungen, die durch die Vertragsparteien zu erfüllen sind (s. Paschke und Lutter, S. 28).

AP 3: Handlungsempfehlungen und Praxishilfen

AP 3.1 Handlungsempfehlungen

Um Handlungsempfehlungen abzuleiten, wurden die interdisziplinären Ergebnisse der vorangegangenen AP für eine synoptische Analyse zusammengeführt. Auf Basis der analysierten Hemmnisse und Potenziale wurden Erfolgsfaktoren abgeleitet und gemeinsame Handlungsempfehlungen entwickelt (s. Franz et al., S. 30).

AP 3.2 Praxishilfen

Konkrete Praxishilfen wurden durch die WaVerNa-Partner bereits veröffentlicht, wie bspw. die Aktualisierung des Bewertungskonzeptes für forstliche Nutzungsbeschränkungen [4]. Weitere Praxishilfen sollen bis zum Projektende unter www.waverna-projekt.de zur Verfügung gestellt werden.

Fazit

Bei der wissenschaftlichen Bearbeitung des Forschungsobjektes „Vertragsnaturschutz“ sind immer wieder komplexe Mehrebenenprobleme aufgetreten, deren Lösung intensive Diskussionen und interdisziplinäre Zusammenarbeit (und Bereitschaft dazu) erfordert haben. Grundsätzlich erscheint dies auch für die Umsetzung in die Praxis erforderlich. Da wesentliche Rahmenbedingungen für eine Erfolg versprechende Umsetzung von Vertragsnaturschutz im Wald aktuell nicht gegeben sind, erscheint eine grundsätzliche Neuausrichtung erforderlich. Hierfür ist ein gesellschaftlich-politischer Diskurs und Handlungswille erforderlich, insbesondere da Vertragsnaturschutz im Wald eine langfristig gesicherte Finanzierung benötigt.

Es ist zu hoffen, dass die Ergebnisse des WaVerNa-Projekts Ansätze für einen Vertragsnaturschutz mit Perspektive bieten!

Literaturhinweise:

- [1] Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) (2007): Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt. [2] FEIL, P.; NEITZEL, C.; SEINTSCH, B.; DIETER, M. (2018): Privatwaldeigentümer und gesellschaftliche Ansprüche. *AFZ-DerWald* 73(5):24-27. [3] GÜTHLER, W.; MARKET, R.; HÄUSLER, A.; DOLEK, M. (2005): Vertragsnaturschutz im Wald Bundesweite Bestandsaufnahme und Auswertung. Bonn (BfN-Skripten, 146). [4] MÖHRING, B.; RÜPING, U.; V. BLOMBERG, M. (2017): Bewertungskonzept für forstliche Nutzungsbeschränkungen. J. D. Sauerländer's Verlag, Frankfurt am Main.

Dr. Björn Seintsch, bjoern.seintsch@thuenen.de, leitet den Arbeitsbereich Waldwirtschaft in Deutschland am Thünen-Institut für Internationale Waldwirtschaft und Forstökonomie in Hamburg. Dr. Kristin Franz ist dort wissenschaftliche Mitarbeiterin und WaVerNa-Projektkoordinatorin. Dr. Peter Meyer leitet das Sachgebiet Waldnaturschutz/Naturwaldforschung an der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt. Prof. Dr. Bernhard Möhring leitet die Abteilung Forstökonomie der Universität Göttingen. Prof. Dr. Marian Paschke ist Professor für Handels- und Wirtschaftsrecht an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg.

